

Kleinere Mitteilungen.

A. Borkenkäfernotizen II*).

6. *Hylesinus fraxini* Panz. hatte Anfang Juli 1909 eine Esche von zirka 15 cm Stärke ziemlich stark befallen (Bruck a. M.). Die Gänge hatten schon eine Länge von 3—4 cm erreicht, als unvermittelt kühles Wetter eintrat. Drei Tage nach dem Wettersturz kam ich wieder an dem befallenen Baume vorbei und bemerkte zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß sämtliche Einbohrlöcher mit eigenartigen Deckeln verschlossen worden waren. Sie bestanden aus Bohrmehl und Exkrementen und saßen außen am Einbohrloche auf. Nach außen hatten sie eine leichte Wölbung und in der unteren Hälfte oder in der Mitte eine kleine Oeffnung. Ich beobachtete, daß das ♂ durch diese Oeffnung das wenige sich ergebende Bohrmehl oder die Exkremente entfernte, falls sich nicht das betreffende Pärchen in der Kältestarre befand. Als eine Besserung in den Witterungsverhältnissen eintrat, wurden die Deckel nach und nach entfernt. Vielfach blieb die obere Hälfte stehen und überragte dachförmig das Einbohrloch. — Am gleichen Orte beobachtete ich auch, das *Lasius niger* L. frisch gekrochene *fraxini*-Larven geraubt hatte und sie noch lebend in ihren Bau beförderte. Auf welche Art die Larven erbeutet wurden, entzog sich meiner Beobachtung.

7. *Eccoptogaster rugulosus* Ratz. Nahrungspflanzen von ihm, die in Trédls „Nahrungspflanzen und Verbreitungsgebiete der Borkenkäfer Europas“ usf. Ent. Blätt. 3. Jahrg. Nr. 1 und 6, sich nicht vorfinden, sind: *Prunus spinosa* L. (Vorberge der Hoh. Wand), *Prunus mahaleb* L. (dto.) und *Rhamnus carthatica* L. (Rosenthal bei Würflach Niederösterreich). Außerdem *Aronia* (*Amelanchier*) *rotundifolia* C. Koch [= *A. rotundifolia* Pers. und *A. vulgaris* Mönch.] (Emmerberg bei Fischau). *Prun. mahaleb* wird auch von *Ecc. mali* Bechst. bebrütet.

8. *Eccoptogaster carpini* Ratz. Außer den gewöhnlichen einarmigen Gängen legt er auch zwei- und dreiarmige an, aber stets monogam. Nachdem der eine Arm fertiggestellt ist, wird der zweite begonnen und das meiste dabei erzeugte Bohrmehl in den fertigen Arm geschafft, der damit lose angefüllt wird. Wird ein dritter Arm angelegt, stopft das ♀ mit dem Bohrmehl desselben den Arm 2 aus. Nicht selten findet sich zwischen den Armen eine rammelkammerähnliche Erweiterung von rundlicher bis quadratischer Form und oft beträchtlicher Größe. Diese Erweiterung ist bei dreiarmigen Gängen stets, nicht immer aber bei zweiarmigen vorhanden, wodurch längere einarmige Gänge vorgetäuscht werden. Die dreiarmigen Gänge sind quergestellte Gabelgänge mit parallel nebeneinanderlaufenden Aesten. Die Begattung findet jedoch nicht in der „Scheinrammelkammer“ sondern außen statt; das ♀ steckt hierbei mit dem Kopf nach innen, im Bohrloch. Friktionsbewegungen konnte ich nicht beobachten. Bei schönem warmen Wetter treibt sich das ♂ viel in der Nähe des Einbohrloches herum, wobei es auch andere ♀ besucht. Es unterstützt also das ♀ nicht im Brutgeschäft, wie es bei Längsgänglern, z. B. *laevis* Chap. der Fall ist. (Fischau, Niederösterreich).

9. *Xytoterus domesticus* L. Mitte Oktober 1908 schälte ich einen Buchenstock und fand unter seiner Rinde ganze Kolonien des vorerwähnten Käfers in eigenartigen Gängen. Dicht gedrängt saßen da Käfer an Käfer bis zu 40 Stück beisammen. Die Gänge waren vielfach bis 7 cm lang, sich gegen das Ende bis auf 1 cm verbreiternd und unregelmäßig begrenzt. Andere waren geweihartig verzweigt und so eng, daß die Käfer eng aneinandergedrängt nur zu zweien beisammensitzen konnten.

Sämtliche dieser Gangformen gingen von den Eingängen zu *domesticus*-Brutstätten aus. Es fragte sich nun ob die Käfer Jung- oder Altkäfer waren. Die mikroskopische Untersuchung der ♀ Genitalia zeigte aber, daß man Jungkäfer vor sich habe. Die Genitalia waren zwar schon vollständig ausgereift, es

*) Begonnen in dieser Zeitschrift 1909, Nr. 8.

fanden sich aber keine *corpora lutea*, Zeichen erfolgter Eiablage vor. — In diesen Gängen überwinterten die Käfer und verließen sie erst im Frühjahr. Als ich suchte, fand ich in benachbarten Stöcken ähnliche Gänge. (Bruck a. M.)

10. *Ernoporus caucasicus* Lindem. bebrütet auch *Ulmus montana* Sm. (Maunitz i. Krain). cand. forest. H. Wichmann, Bruck a. Mur.

B. Kurze biologische Notizen.

1. *Velleius dilatatus* F. Im Jahre 1901 muß dieser seltene Staphylinide recht häufig gewesen sein. Dr. R. von Rothenburg, Darmstadt, hat bereits einiges über die Art des Fanges dieses Tieres mitgeteilt (Ent. Blätt. VI, 1910, p. 147). Im Anschluß an seine Ausführungen möchte ich auch meine Beobachtungen von 1901 hier erwähnen. Am 14. Juni kurz vor Sonnenuntergang kam ich nach den alten Eichen im Schwanheimer Wald (Schwanheim a. Main nahe Frankfurt a. Main), um womöglich *Cerambyx cerdo* L. zu erbeuten. Beim Absuchen der Stämme fand ich zwar nicht diese Art, dafür aber zwei Exemplare von *Velleius dilatatus* F. nahe dem Erdboden an den Stämmen herumlaufend. Dieser Fund veranlaßte mich, mit zwei Sammelfreunden aus Frankfurt an zwei weiteren Abenden die genannten alten Eichen aufzusuchen. Jedesmal fanden wir neben anderen guten Arten je ein weiteres Exemplar von *V. dilatatus* und zwar diese beiden Male an dem ausfließenden Saft eines Stammes, in dessen Astgabel sich ein Hornissen-nest befand.

Das Sammeln kurz vor Dunkelheit und auch noch später empfiehlt sich nicht nur für Schmetterlingssammler, sondern auch für Coleopterologen. Haben wir doch in Schwanheim *Hesperophanes pallidus* Ol., *Cerambyx cerdo* L., *Opilo mollis* L., *Gnorimus variabilis* L., *Lucanus cervus* L. usw. teils durch Absuchen der Stämme, teils durch Abklopfen der Eichenäste erbeutet.

2. *Lixus subtilis* Sturm. Diese Art fand ich in 30 bis 40 Exemplaren auf dem Schwanheimer Sand (vgl. oben) in einzeln stehenden Grasbüscheln Ende September und Anfang Oktober in ganz frischen Stücken. Die hier zur Anwendung gebrachte Sammelmethode ist sicherlich noch nicht allgemein bekannt, weshalb ich sie kurz erläutern möchte. Weite Sandgebiete gewähren auf den ersten Blick und bei Anwendung der sonst gebräuchlichen Sammelweise wenig Ausbeute. Durchsucht man aber im Herbst die einzeln stehenden meist dicken Grasbüschel, indem man die Halmen auseinanderzerrt oder partieweise ausreißt, dann findet man eine Menge brauchbarer Spezies ungefähr in Höhe des Erdbodens oder noch etwas tiefer darin versteckt. Ich fand z. B. neben *Lixus subtilis* Sturm, *Cleonus (Chromoderus) fasciatus* Müll. (in Menge), *Cleonus (Coniodeonus) v. turbatus* Fahr., *Phytonomus fasciculatus* Hbst., *Chrysomela carnifex* F. und *a. coerulescens* Suffr. (in Anzahl), *Dermestes Frischii* Kug., *Harpalus autumnalis* Duft. usw. usw.

Auch das Ködern mit Aas ist auf Sandboden sehr ergiebig. Manche Arten, wie der außerordentlich seltene *Hister distinctus* Er., sind reine Sandtiere und auf anderem Boden wohl kaum jemals gefunden worden. Da der Sand meist sehr locker ist, empfiehlt es sich, den Boden unter und neben dem Köder bis auf 30—40 cm Tiefe auszuheben und auf weißer Unterlage (Papier oder Leinentuch) partieweise auszusuchen. Der Erfolg wird zeigen, daß sich auf diese Weise die Ausbeute bedeutend lohnender gestaltet, als bei der üblichen oberflächlichen Durchsuchung des Bodens unter dem Aas.

H. Bickhardt.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Verzeichnis der Käfer Schlesiens, preußischen und österreichischen Anteils.

Von Julius Gerhardt, Oberlehrer a. D. Dritte, neubearbeitete

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Wichmann Heinrich E., Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 209-210](#)